

# Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

Vierteljahr 4,50 Mk. mit Bringerlohn.

Erscheint dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Samstag

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Bezugszeile 40 Pfg.

Die Reklamezeile 150 Pfg.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Attenhausen, Hömberg, Elsenhütte.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanschluß Nr. 24.

Nr. 60

Druck und Verlag:  
Buchdr. Geinr. Müller, Nassau (Bahn).

Samstag, 29. Mai 1920.

Verantwortung:  
Arthur Müller, Nassau (Bahn).

43. Jahrg.

## Was ist die Ursache aller Teuerung?

2.

Ferner ist eine Lösung der Arbeitslosenfrage nur auf diesem Wege möglich, so sehr auch der Augenschein dagegen zu sprechen scheint. Denn es sind heute noch immer in Deutschland Hunderttausende von Arbeitslosen vorhanden (im April 1920 waren es 376 000), während andererseits Industrie und Landwirtschaft trotz aller Anstrengungen, um die ihr übertragene Bestellungen auszuführen, nicht in der Lage sind, die Produktion zu steigern. Wiederholt wird die Ursache dafür in der heutigen Wirtschaftskrise gesehen, die die heutige Wirtschaftskrise das Gegenteil einer Überproduktionskrise ist. In der letzteren sind neue Aufträge nicht mehr zu haben, die Produktion wird deshalb nicht mehr gesteigert, sondern nur auf den vorhandenen Bestand hin gehalten. Heute aber sind Aufträge in allen Industriezweigen überreichlich zu haben, jedoch kann eben nur ein Teil davon erledigt werden.

Oder vielmehr: Aufträge waren bis vor einigen Monaten überreichlich zu haben. Die Preise für Rohstoffe sind so sehr gestiegen, die Löhne für alle Arbeiter haben eine solche Höhe erreicht, daß Abnehmer für die auf diese Weise unerschwinglich verteuerten Waren nur noch in geringer Zahl zu finden sind. Wir gehen einer Produktionslähmung entgegen, die unvermeidlich die Arbeitslosigkeit empfindlich, wahrscheinlich sogar auf einen in Deutschland bisher unerreichten Grad steigern wird, wenn es nicht in letzter Stunde gelingt, einen Abbau der Preise mindestens in der Form zu erzielen, daß eine weitere Vertiefung der Produktion unmöglich wird.

Dafür gibt es nur eine Möglichkeit: daß für den Arbeiter Lohn mehr Arbeit geleistet wird. Ob das durch eine Erhöhung der Zahl der Arbeitsstunden oder durch Mehrleistung innerhalb der einzelnen Arbeitsstunde geschieht, ist eine Sache für sich, die in den einzelnen Fällen durch Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entschieden werden muß. Volkswirtschaftlich aber ist ein anderer Ausweg nicht möglich. Es mag sein, daß das Achtstundentages man wieder den Neunstundentag in Kauf nehmen zu müssen. Wenn aber daran ist, daß dies wirklich nur vorübergehend zu geschehen dürfte, der sollte dazu beitragen, daß sich die Überzeugung von der Notwendigkeit einer bedeutenden Steigerung der Gesamtproduktionsleistung in allen Kreisen unseres Volkes einbürgert.

Man kann es heute aus jedem Munde hören: „Lebensnotwendigkeiten sind heute so teuer, wir können nicht mehr kaufen.“ Viele Produzenten schließen ihren Betrieb, weil sie keine Bestellungen mehr erhalten; oder sie schließen ihn auf das äußerste ein. Der Verbraucher, der eine bestimmte Ware nicht unbedingt haben muß, sagt sich heute, daß er sich zugrunde richtet, wenn er bei den hohen Preisen kauft. Um ein in der Volkswirtschaft so wichtiges Bild zu gebrauchen: die Preise sind maßlos „verwässert“. Gewiß trägt der Arbeiter eine Hauptlast davon. Allein er hätte die Preise niemals so schnell steigen können, wäre ihm dazu nicht das allerbeste Mittel in die Hand gegeben: Warenknappheit. Wo eine Ware reichlich vorhanden ist, hat sich stets als unmöglich herausgestellt, sie bedeutend über einen vernünftigen Marktpreis hinaus zu steigern. Alle Spekulationsmänner pflegen daran zu scheitern. Ich erinnere an den amerikanischen Spekulationsleiter, der allen Welten Nordamerikas zusammenzufassen suchte um den Preis nach eigenem Gutdünken zu setzen, die Verbraucher also ausbeuten zu können. Eine gute Bezeichnung warf dieses Attentat über ihn: „Der Mann, der die Welt zu verkaufen suchte.“

Gericht aber Warenknappheit nicht nur auf einem wirtschaftlichen Gebiet, sondern gleichzeitig auf allen, wie wir das jetzt in Deutschland erleben, so hat der Arbeiter ein verlorenes Spiel. Er braucht gar keine großen Anstrengungen zu machen, um seine schmutzigen Finger überall an Geld zu bekommen. Und trifft solche goldene Zeit für den Arbeiter nun noch mit einer anderen Kraft zusammen, die die Preise ebenfalls in die Höhe treibt — heute also die allgemeinen Lohnsteigerungen —, so stellt sich als unvermeidliche Folge eine Lähmung der Produktion, in der der einzelne Betrieb ein. Vergleichen wir heute, was in dem einzelnen Betrieb auf Personal- und was auf Produktionskosten fällt, so ergibt sich, daß für die letzteren nur ein viel zu geringer Betrag übrig bleibt. In diesem Betrag wiederum steckt ein so unverhältnismäßig hoher Anteil fremder Lohnkosten, daß das Gesamtergebnis dadurch noch schlimmer wird. Produzieren kann jedoch die Industrie nur, wenn sie Rohstoffe und Produktionsmittel zu möglichst niedrigen Preisen aufzutreiben vermag. Oder sie muß den Preis ihrer Erzeugnisse so in die Höhe schrauben, daß schließlich kein Mensch mehr sie kauft. Sogar den Arbeiter ist heute alles daran, daß die Industrie zusammenbricht, so sehr er heute auch auf den Lohn dringt.

Es kommt also alles darauf an, daß die Industrie in den Stand gesetzt wird, durch eine wesentliche Verbilligung ihrer Erzeugnisse (eine Herabsetzung um wenige Prozent würde gar nichts nützen) neue Kunden zu gewinnen, und so zu verhindern, daß die Produktionslähmung und die Arbeitslosigkeit weiter um sich greift.

Das ganze deutsche Volk hat daran brennendes Interesse. Es ist undenkbar, daß wir fortfahren, wie wir das seit 1914 ohne Unterschied taten, mehr zu verbrauchen, als zu erzeugen. Jede Volkswirtschaft ist zum Tode verurteilt, die einen solchen Zustand der Unterbilanz nicht auszuhalten und energetisch bekämpft. Es soll eine große Wahr-

heit zu begreifen: die Wahrheit, daß Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Verbraucher auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind. Arbeiten wir gegeneinander, so stürzen wir uns alle zusammen ins Unglück. Den einzigen Ausweg aus unserem Elend zeigt die Anfang 1920 gefasste Resolution des Deutschen Beamtenbundes, die vom Bund der Arbeiter unterstützt wird, daß wir aus unserer bitteren Wirtschaftskrise auf alle Fälle herauskommen müssen; und sei es um den Preis von Überstunden, statt der drohenden Selbstvernichtung“.

## Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Es sei erinnert:

Gemüsegärten: Frühe Karottenforten für den Herbst auslegen, die Beete bis zum Auflaufen der Saat gut feucht halten. Nach Gurken und Kürbis, auch wieder Busch- und Stangenbohnen legen. Übermäßige Ausfaat von Mangold. Die letzten Kohlräben säen. Bleichellerie, späten Blumenkohl und Bindsalat pflanzen. Die ausgepflanzten Kohlräben etwas anhäufeln. Artichoden küpfen und tüchtig gießen. Alle pflanzbaren Gemüsesorten werden bei warmer Witterung schnell überständig; wir verschärfen sie daher, wenn es uns an Platz zum Umpflanzen fehlt, weilsäufig auf Borraibere; das gibt nachher kräftige Pflanzen, die sich, wenn sie dann behutsam mit Ballen ausgehoben werden, jederzeit verpflanzen lassen. Schenklisches Wetter brachte die erste Maiböhe und die darauffolgenden Tage hier den Kaspergärten; sie vertragen bei kühlem Wetter nur wenig Nässe. Bei diesem Verlangen nach genügendem Regen trug und heute angelegte Pflanzen besitzt, muß diese einem starken Rückschnitt unterliegen.

Obstgärten: Zu reicher Fruchtansatz wird schon etwas ausgeblüht, an Pfirsich und Aprikosen aber erst später, nach dem Steinbildung. Fruchtholz einpflanzen. Die Erdbeeren durchdringend gießen. Immer rechtzeitig und vorsichtig die jungen Weinschößel loder anheften (Vorheften). Nicht ausreichend feuchtes Baumland wässern.

Blumengärten: Den Topfgewächsen einen Düngungsverabreichen. Blumenbeete aufräumen. Alle Rosenstöcke verpflanzen, reichliche Bodenfeuchtigkeit, Wasser-mangel ist allemal ein Haupthindernis für die spätere gute Ausbildung der Blumen.

Ein guter Rettich muß saftig und zart sein wenn er schmecken soll. Wer sollte, besonders bei warmem Wetter zum zweiten Frühjahr nicht gerne einen schmelzigen Mai-Sommerrettich oder gar einige Radies „Eiszapfen“ essen? Besonders der Raps hat sein „Radies“, aber zart wie Butter muß er sein, nicht etwa pelzig und zäh wie Holzfasern. — Wir können solche haben, wenn wir kein frisches getragenes Land benutzen. — Im lehmhaltigen, milden Boden Gärten und wenn möglich, in leicht beschatteter Lage, breitwürzig gesät oder jedes Korn einzeln gesteckt, gedeihen die Rettiche und Radies am besten. Von letzterem kann man alle 2 bis 3 Wochen Aussaaten machen.

Mittel gegen Ameisen. Ein sehr gutes Mittel, um Ameisen zu vertreiben, besonders bei ihrem Auftreten in Massen, ist folgendes: Man legt Speckschwarten aus; daneben werden gleichzeitig Raps mit Seifenlauge aufgestellt. Von Zeit zu Zeit werden die Speckschwarten, die alsbald voller Ameisen wimmeln, in die Seifenlauge abgetaucht.

## Handelsrückblick.

(Von unserem Berliner Handels-Mitarbeiter.)

Die Unsicherheit und Ungunst der wirtschaftlichen Lage hat sich in der verflochtenen Woche weiter verschärft. Alle Ängste und Hoffnungen auf eine Wiederkehr wenigstens einigermaßen stetiger Verhältnisse sind nicht von Bestand. Die wirtschaftlichen Sorgen der Gesamtheit und namentlich auch jedes Einzelnen drängen sich immer wieder in den Vordergrund und lähmen die geschäftliche Tätigkeit noch mehr als bisher, zumal die politische Lage ebenfalls nicht weniger als geeignet ist, die auf einen lange nicht dagewesenen Tiefstand gesunkene Unternehmungslust zu haben.

Besonders auf den Warenmärkten ist der Stand der Dinge geradezu trübselig und in hohem Maße beunruhigend. Hier ist die Lage in erster Reihe durch den sich fortsetzenden Umschlag auf dem Devisenmarkt außerordentlich zugespitzt worden. Die anhaltende Verwertung des Marktfusses im Auslande und namentlich der in den letzten Tagen sogar wieder stärkere Rückgang der ausländischen Wechselkurse in Deutschland — man mag über seine Ursachen und seine Dauerhaftigkeit noch so geteilter Meinung sein — hat im Warenhandel eine geradezu völlige Störung der Kaufkraft hervorgerufen, die mit ihrer längeren Fortdauer bereits höchst schädliche und bedenkliche Wirkungen auf Handel und Industrie in ihrer Gesamtheit ausübt. So erschrecklich an und für sich die Widerbeziehung der noch immer etwa 85 Prozent unter seinem Normalkurs stehenden Marktnotierung ist, so hat sie in weiteren Kreisen der Verbraucher die Erwartung hervorgerufen, daß die unerschwinglich in die Höhe getriebenen Warenpreise jetzt ihre rückläufige Bewegung noch fortsetzen werden, mit der Wirkung, daß die Käufer ihre Einkäufe auf das Utmostnötigste beschränken, im übrigen aber sich größter Zurückhaltung befleißigen. Es bedarf sich auf jene die alte Erfahrung, daß nachgehende Preise schneller das An-

gebot als die Nachfrage vergrößern. Es kommt hinzu, daß auch die heutigen Preise trotz ihrer Ermäßigung noch immer für weite Verbraucherkreise durchaus unerschwinglich sind, zumal gerade die Lebensmittel-Teuerung sich nicht nur vermindert, sondern dank der verkehrten Wirtschaftspolitik der Regierung in der Hauptsache sogar noch verschärft hat. Verschlimmert wird die Situation durch die Tatsache, daß auch im Auslande überall ein ähnlich scharfer Umschwung auf den Warenmärkten eingetreten ist. Auch in England, in Amerika und den übrigen reichsten Staaten ist dem Siegestrausch ein heftiger Rahmentau gefolgt; auch dort vermag der eingetretene Preisrückschlag die durch die früheren unerhörten Steigerungen erzielte Aufblüh nicht wieder zu beleben, auch dort sind große Warenbestände unverkäuflich; auch dort vermag die fehlende Nachfrage aus den mittleren und unteren Ständen, die überdies ebenfalls sehr verringerten Anschaffungen der Reichen (auch der neuesten Art) keinen genügenden Ersatz zu bieten. Zum ersten Male seit Kriegsende sind die Londoner Index-Zahlen für den verflochtenen Monat von 8352 auf 8232 gefallen.

In Deutschland haben sich namentlich auf dem Häute- und Leder-, sowie auf dem Webstoff-Gebiet die Verhältnisse bedrohlich zugespitzt; hier, aber auch in anderen Branchen stehen Befürchtungen auf der Tagesordnung, ohne daß die in Betracht kommenden Firmen in die Lage kämen, wenigstens einen Teil ihrer großen, meistens noch zu wesentlich höheren Preisen eingekauften Bestände abzustoßen. Mit den sich täglich vergrößenden Verlusten wird die Beweglichkeit dieser Käufer immer mehr beschränkt und hiermit die Gefahr ihrer Zahlungsstörung immer drohender. Beunruhigende Gerüchte und Meldungen bereits erfolgter Insolvenzen und weitgehender Betriebseinschränkungen führen in letzter Zeit fast täglich wieder, und tragen dazu bei, die Stimmung noch mehr zu drücken. Von nachteiligem Einfluß ist besonders auch die bedauerliche Tatsache, daß die deutsche Ausfuhr, eines der wichtigsten Äußerungsrohre des deutschen Warenhandels, aus den oben geschilderten Gründen gleichfalls ins Stocken geraten ist; nachdem die durch Lohnerhöhungen, Rohstoff-Verteuerung u. s. fortgesetzte heftig gestiegenen Preise für deutsche Erzeugnisse die Weltmarktpreise teilweise bereits überschritten und hiermit wettbewerbsunfähig gemacht haben. Auch die Börse vermag sich dieser Ungunst der Lage nicht zu entziehen: sie verliert auch nach zeitweiliger Besserung wieder in Schwäche; trotz stark rückgängiger Kurse fehlt es auch hier an Käufern.

## Kleine Chronik.

Eine Mänberbande. Einen frechen Raubzug veranfaßte in der Nacht zum Sonntag eine Berliner Mänberbande nach Paaren, einem Ort, der abseits der Straße Babelsberg-Braun im Walde liegt. Sie drangen dort in das Gehöft des Gemeindevorstandes ein, stahlen über den alten Mann her, knieten und fesselten ihn und machten sich dann an die Plünderung. Als die mit Revolvern und Karabinern bewaffneten Räuber in dem Ort erschienen waren, hatten sie erklärt, sie seien die Kommande einer roten Armee, von der sich eine Kompanie auf dem Wege nach Paaren befände. Als zufällig aus der Ferne Musik ertönte, die vom Verein eines Nachbarortes herübertrug, glaubte der Gemeindevorstand, die Kompanie der roten Armee rücke heran, und ließ daraufhin die Bande in sein Haus ein. Als die Räuber mit der Beute abziehen wollten, wurde es im ganzen Dorfe lebendig, jedoch eröffneten die Räuber mit dem Rufe „Straße frei!“ ein lebhaftes Feuer auf die von allen Seiten herbeieilenden Dorfbewohner und zogen ab. Der Lehrer und sechs beherzte Dorfbewohner verfolgten sie jedoch und holten sie auch ein, fanden aber nur mehr zwei der Räuber vor, die übrigen waren im Walde entkommen; sie hatten 50 000 Mark sowie Kleidungsstücke und Lebensmittel erbeutet.

Was ist „Annuität“? Durch die Presse ist die Nachricht, daß die Entente die im Vertrag von Versailles vereinbarte Niederlegung im „Annuitäten“ vorliegt. Was man darunter versteht, werden die wenigsten wissen. Man bezeichnet damit, wie schon der vom lateinischen „annus“ (Jahr) abgeleitete Ausdruck beweist, im allgemeinen eine zur Abtragung einer Schuld samt deren Zinsen bedingene jährliche Zahlung. Im besonderen wird die Bezeichnung Annuität im Sinne von Zeitrente gebraucht, ähnlich einer gleichbleibenden Zahlung für eine bestimmte Reihe von Jahren, die jedesmal neben den Zinsen auch einen Teil des Kapitals enthält, so daß die Schuld am Ende des festgesetzten Zeitraumes völlig abgelöst ist. Dieses Geschäft ist bei Hypotheken sehr gebräuchlich, es kommt sehr häufig vor, daß der Hypothekenschuldner statt des beispielsweise ausbedungenen Zinsfußes von 4½ Prozent 5 v. H. entrichtet, also jährlich ¼ Prozent tilgt, wodurch die Schuld von Jahr zu Jahr geringer wird, so daß schon nach einigen 20 Jahren Kapital und Zinsen infolge der Zurielastung abgelöst sind. Auch der Staatsanleihen, besonders in England, hat die „Annuität“ oftmals Anwendung gefunden.

Berlin. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilsanktionen teilt mit: Das Abkommen mit Sowjetrußland über den Gefangenenaustausch ist von beiden Seiten ratifiziert worden. Der zweite Transport mit deutschen Heimkehrern aus Sowjetrußland ist am 22. 5. im Durchgangslager Grodno bei Stettin eingetroffen.



## Zur Tagesgeschichte.

### Alarmbereitschaft.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, will die Regierung während der Wahlen die Sicherheitspolizei und die Reichswehr in Alarmbereitschaft halten, da die Regierung fürchtet, daß nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses von irgend einer Seite her Unruhen drohen. Da besonders in Mitteldeutschland Gerüchte über bevorstehende Unruhen im Umlauf sind, wird die Regierung die dortigen Bezirke mit großer Aufmerksamkeit überwachen. Nach Auflösung und Entlassung der Freiwilligen sind die militärischen Kräfte in Mitteldeutschland äußerst gering. In dieser Gegend könnte ein kommunistischer Aufstand zum Ausbruch kommen. In Regierungskreisen rechnet man auch damit, daß von rechts her eine Aufstandsbewegung ausgeht. Es wird sogar behauptet, daß die Reichswehr nach wie vor unzuverlässig sei. Das ist die Ansicht von verschiedenen Regierungsmitgliedern, die sie aber nicht wagen, öffentlich auszusprechen. Besonders die Sozialdemokratie rüft sich zu Abwehrmaßnahmen, welcher Art diese aber sein sollen, ist bis jetzt noch vollständig unbekannt.

### Der vorläufige Reichswirtschaftsrat.

Der Reichswirtschaftsrat wird dem Vernehmen nach vielleicht schon Ende Juni zusammengetreten. Verschiedene größere wirtschaftliche und Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Organisationen haben schon Persönlichkeiten zur Vertretung ihrer Interessen im Reichswirtschaftsrat namhaft gemacht. Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, sind weitere Mitglieder für den Reichswirtschaftsrat ernannt worden und zwar vom Reichskohlenrat als Arbeitgebervertreter für die Steinkohlenindustrie Hugo Stinnes, für Braunkohlen Generaldirektor Schumann, als Arbeitnehmervertreter für Steinkohlen Imbusch, für Braunkohlen Otto Hue. Ferner sind vertreten der deutsche Metzgerei- und Fleischwarenbund, die Reichskommission für die Presse durch Chefredakteur Georg Bernhard, der Deutsche Werkbund durch Prof. J. A. D. Ferner ist bereits vertreten das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, die Raiffeisen-Genossenschaften zusammen mit dem Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Kleinbesitz u. v.

### Generalfestpläne.

Wie aus einer Zuschrift an die „Deutsche Volkszeitung“ in Hannover hervorgeht, trifft die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Anstalten zu einem Generalfest der den Anstalt für die nach den Reichstagswahlen zu erwartenden großen Umwälzungen bilden soll. Die U. S. D. P. gibt neuerdings Richtlinien für diesen verschärften Generalfest heraus, in denen unter allen Umständen die Bekämpfung der technischen Notlage gefordert wird, weil ein Generalfest nicht seine volle Wirkung üben könne, wenn die lebenswichtigen Betriebe von der technischen Notlage ausgereicht erhalten würden. Vor allem müßten in den Elektrizitätswerken die Kuppelungen herausgenommen und in den Eisenbahnwerkstätten die Drehscheiben entfernt werden. Die betreffenden Teile dürften jedoch keineswegs zerstört werden, sondern seien nur zu vergraben, damit sie gleich wieder in Benutzung genommen werden könnten, wenn das Proletariat die Macht errungen habe. In ähnlichen sozialdemokratischen Kreisen ist man wegen dieser Absichten der Unabhängigen peinlich berührt. Man denkt natürlich nicht daran, dem Ersuchen der U. S. D. P. irgendwie zu entsprechen, aber man findet die Ankündigung der Unabhängigen, mit denen man sich für den Wahlkampf zu verübereinigen gedachte, als durch nichts gerechtfertigt. Eine deutsche Abgabe an die Unabhängigen wird erwogen.

### Die Erwerbslosenunterstützung.

Wie das Reichsarbeitsministerium in einer Drahtmeldung an die Regierungen der Länder zum Ausdruck brachte, ist die Arbeitslosigkeit, die durch den gegenwärtigen Umschwung der wirtschaftlichen Konjunktur verursacht wurde, als Kriegsfolge im Sinne des § 6 der Verordnung über die Erwerbslosenunterstützung anzusehen. In derartigen Fällen ist daher die Erwerbslosenunterstützung zu gewähren.

### Der diplomatische Verkehr.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, haben die Regierungen Groß-Britanniens und Frankreichs die Absicht, nach der Konferenz von Spa akkreditierte Botschafter nach Berlin zu entsenden und deutsche bevollmächtigte Gesandte in London und Paris zu empfangen. Wie verlautet, soll ein hervorragender englischer Politiker, dessen Name man jetzt aber noch nicht nennen soll, für den Botschafterposten in Berlin aussersehen sein und zwar handelt es sich um eine Persönlichkeit, die in Deutschland angeblich große Sympathien besitzt.

### Eine Note an Deutschland.

Die Pariser Botschafterkonferenz billigte den Text einer Note an Deutschland, in der sich die Alliierten über die Nichtausführung des Artikels 209 betr. die Ueberreichung der auf die Schiffsartikelformen bezüglichen Dokumente bedrogen.

### Die Entschädigungssumme.

Alfred Campus hatte eine Unterredung mit Clemenceau, über die er im „Gaulois“ berichtet. Clemenceau sagte: Die englisch-amerikanischen Sachverständigen seien immer für eine Pauschalsumme gewesen. England und Amerika hätten den Betrag, den Deutschland schuldig sei zu zahlen, auf 7,5 Milliarden geschätzt. Frankreich hätte für seinen Anteil die Kampfschiffe wieder aufbauen sollen. Er sei dagegen gewesen, und schließlich habe man sich auf die Lösung des Vertrages von Versailles geeinigt, auf ein System, das Campus unter Zustimmung Clemenceaus das System des offenen Kontos nennt, in dem der Wiedergutmachungsausschuß als ständiger Kontrollorganismus eine Rolle spielt. Darin sei er aber mit Poincaré einig gewesen, und er finde es deshalb logisch, daß Poincaré sein Amt als Vorsitzender des Wiedergutmachungsausschusses niedergelegt habe.

Berlin. Entgegen den bisher verbreiteten Meldungen, daß Frankreich für die Befreiung des Mainklaus Grabforderungen in Höhe von 20,5 Millionen Franken an Deutschland erhoben habe, berichtet die Telegraphen-Union, daß an zünftiger Stelle keine derartigen Anforderungen an die deutsche Regierung in offizieller Form gestellt worden sind.

### Polen und Tschechen.

Den Wätern zufolge dauern im oberschlesischen Volksabstimmungsgebiet die Unruhen trotz des Standrechts an. In Dombrowa kam es zu einem Feuergefecht zwischen den Polen und den Tschechen, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Der Streit der polnischen Vergewaltiger dauert an. Aus Furcht vor Sabotageakten seitens der Polen legten die tschechischen Arbeiter in mehreren Schichten die Arbeit nieder.

## Die Alliierten.

Von unterrichteter Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Da auf der Konferenz von Sythe zwischen England und Frankreich noch keine endgültige Einigung erzielt werden konnte, wird Ende dieser Woche wahrscheinlich aber erst am Anfang nächster Woche zwischen Lloyd George und Millerand eine neue Besprechung in London stattfinden. Hierbei sind schon mehr Aussichten auf eine Annäherung des französischen und englischen Standpunktes vorhanden, da Frankreich insbesondere die Gelegenheit gefunden hat, sich etwas mehr dem englischen Standpunkt zu vertragen. Nach hier vorliegenden Meldungen soll Millerand geneigt sein, sich vollkommen den englischen Vorbehalten zu unterwerfen und zwar unter der Bedingung, daß England das Zustandekommen einer internationalen Anleihe zur Finanzierung der Wiedergutmachungsforderungen gewährleistet. Eine entsprechende Zusage Englands ist in Aussicht gestellt, sodaß man annehmen kann, daß in London eine vollständige Einigung zwischen England und Frankreich erfolgt. In deutschen Regierungskreisen ist man geneigt, ein derartiges Resultat zu begrüßen, da eine Annäherung des französischen Standpunktes an die englischen Pläne für Deutschland günstige Bedeutung besäße. Im übrigen glaubt man, daß die Londoner Vorbesprechung die letzte Vorbesprechung der Alliierten sein wird, vorausgesetzt, daß es dabei zu einer englisch-französischen Einigung kommt.

### Die türkische Erhebung.

Der „Daily Express“ meldet aus Konstantinopel: Eine bedeutende Abteilung bulgarischer Soldaten hat die türkische Grenze überschritten, um mit den in Norden und Osten Adrianopels versammelten türkischen Nationalisten gemeinsame Sache zu machen. Weitere Nachrichten besagen, daß die anatolischen Nationalisten in Rumelien am Eingang der Dardanellen befehl haben und im Begriff stehen, diese Befehle auf die gesamte asiatische Küste der Meerengen auszuweiten.

### Irland.

Ein amtlicher Bericht über die Lage in Irland verzeichnet 100 neue Verbrechen der Arbeiter, die Zerstörung von Polizeistationen, Angriffe auf Wohnungen und Wegtreiben von Vieh.

## Deutschlands Zusammenbruch.

Die Frage: Wer ist schuld an unserer militärischen Niederlage, will nicht verstummen. Neueste Rechte wie äußerste Linke werden sie von neuem in die Debatte des Wohlstandes werfen. Gegenüber der Geschichtsschreibung des Vortagefanatismus erscheint es daher jetzt notwendig über diesen Punkt das fähigste Urteil eines Sachverständigen zu hören. Im Verlag Koehler in Leipzig ist ein Werk „Kritik des Weltkrieges“ erschienen, das aus der Feder eines deutschen Generalstabsoffiziers stammt. Er schreibt, über die Ursache unserer militärischen Katastrophe im Jahre 1918:

„Das einzige, was 1918 dem Heere selber eine Offensive im Innern erscheinen ließ, war die Hoffnung, mit der „Schweineerei“ endlich ein Ende zu machen. Wie diese Hoffnung schwand, war es denn auch völlig vorbei mit jeglicher Kampflust. Sodann war nicht zu vergessen, daß auch bei den alten Soldaten der langjährige Stellungskrieg die besten Soldateneigenschaften erschüttert hatte. Das Wesen des Stellungskrieges besteht nun einmal im Zittern. Der Selbsthaltungstrieb ließ sich hier mit Pflichterfüllung viel eher vereinigen, als im Bewegungskrieg. Er hatte also beträchtlich an Einfluß gewonnen. Jeder wollte vor allem „heil aus dem Schlammassel“ nach Hause kommen. Wenn dann gleichzeitig noch gesagt wurde, so war dies ja sehr schön, aber zu große Lebensgefahr durfte mit dem Sieg nicht verbunden sein. Es war der Stellungskrieg zum „Grabe des Angriffsgedankens“ geworden. Er hatte aber auch an einem Grundpfeiler der Disziplin gerüttelt, dem Gehorsam. War z. B. ein Granatwerfer einem feindlichen Vorstoß in die Hände gefallen, so lautete der hierauf folgende Befehl der Division: „Das Granatwerfer ist wiederzunehmen.“ Die Truppe meldete auch brav: „Gegenstoß im Gange“ oder, wenn es dazu schon zu spät war: „Gegenangriff wird gemacht.“ Geschehen ist selten eines von beiden. Das wird jeder Frontsoldat bezeugen. Und dieser bewußte Ungehorsam war von schwerwiegender Bedeutung. Von ihm hatte die D. S. L. schmerzhaft Kenntnis. Dazu fehlte der pulsierende Mutaustausch mit der Front. Die gelegentlich zum Vorschein dahinter entsandten Generalstabsoffiziere bekamen in solche Dinge wenig Einblick.“

Da sich bei dem herrschenden System der Verschönerung die Summe über diese Zustände keinen Weg bis zum Haupt der D. S. L. bahnen konnte, so gab sich General Ludendorff auch in dieser Frage der Selbsttäuschung hin, nach der sein deutsches Herz verlangte, glaubte die Masse des Heeres mit seinem eigenen nationalen Stolz und Denken besetzt und wogte den großen Schlag. Und dies hinderte ihn daran, das Eingeständnis, daß er seinem widerstrebenden Herzen am 8. August 1918 unter dem Druck der harten Tatsachen abringen mußte, sich nicht schon vor Beginn der Frühjahrsoffensive 1918 gemacht zu haben. Ein Verzichtstreiben wäre auch damals bereits unvermeidlich gewesen, aber noch keine Revolution hatte Deutschland von rückwärts die Waffe aus der Hand geschlagen, jede Grenze für die feindlichen Forderungen weggeräumt.“

Das selbe System der Verschönerung, der Selbstbetrug, die Dinge nicht so sehen zu wollen, wie sie wirklich sind, sondern so, wie man sie gerne haben möchte, war auch das A und O unserer Diplomatie von 1914 und hat mitgeholfen, uns in den Krieg hineinzutreiben. So wurde das deutsche Volk an den Abgrund geführt. Und was den schweren Fehlschlag und Versäumnissen der Diplomatie und Generale noch nicht gelungen war, das vollendete das Verbrechen der Novemberrevolution 1918: den furchtbaren Sturz eines wehrlosen Opfers.

## Merke! Nachrichten.

### Ludwig 3. und Wilhelm 2.

Im Verleumdungsprozeß des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Auer gegen den Redakteur des unabhängigen Augsburger „Volkswillens“, Thomas, erklärte der als Zeuge vorgekommene frühere Oberbürgermeister von München, Borch, Auer sei stets für den Verständigungswillen eingetreten. Er habe in einer Audienz beim damaligen König Ludwig im August 1918 seinen Standpunkt mit größter Offenheit vertreten. Auer bemerkte dazu ergänzend, er habe dem König nahe gelegt, in das Große Hauptquartier zu fahren. Der König habe jedoch erklärt, das habe keinen Zweck. „Auf mich hört er (der Kaiser) doch nicht.“

## Von Poiz.

Wie der „Totalanzeiger“ aus Dresden meldet, trifft die Zeitungsmeldung über die Nichtauslieferung Hölz seitens der Tschechoslowakei nicht zu. Die tschechische Regierung erhielt die Mitteilung, daß Hölz zwar nicht wegen seiner politischen Vergehen, wohl aber wegen seiner gemeinen Verbrechen ausgeliefert werden solle.

### Eine furchtbare Aussicht.

Auf der Völlerbundkonferenz in Landrindob wurde ein Brief Lloyd Georges verlesen, worin dieser bedauert, der Konferenz nicht beiwohnen zu können und hinzufügt, der Gedanke, daß der Völlerbund erfolglos bleiben könnte, würde eine furchtbare Aussicht eröffnen. Die einzige Möglichkeit, die dann bliebe, wäre der Krieg, dessen stärkste Methoden so schwerwiegend seien, daß der Tod der Zivilisation die Folge sein dürfte. Diese Aussicht sei zu furchtbar, um sie auch nur in Erwägung zu ziehen.

### Ein Komplott?

Nach der belgischen Zeitung „Etoile“ haben die belgischen Behörden ein aus verdächtigen Personen, die aus Aachen stammen, gebildetes Komplott entdeckt, das die Sprengung des Bahnhofs von Herbesthal und der Eisenbahnbrücke im Auge haben soll. Der belgische Oberkommandant ließ aus diesem Grunde alle Passagiere aus Aachen einer gründlichen Prüfung unterwerfen.

### Enttüllungen Sarraills in Sicht.

Das Wort des französischen Generals Sarraill über sein Exkommando verspricht in militärischen und politischen Kreisen namhaftes Aufsehen zu erregen. Es wird Enttüllungen und Belege gegen mehrere französische Politiker und das Oberkommando enthalten. Man weiß, daß Sarraill einer der erbittertesten Gegner Sarraills ist und als Kriegsminister alle Hebel in Bewegung setzte, um seine Entsendung nach Saloniki zu verhindern. Daher soll von der Regierung versucht werden, die Veröffentlichung des Wortes zu verhindern, doch gibt Sarraill nicht nach. Sarraill erließ darauf eine Verordnung, wonach allen Ministern im aktiven Dienst und den Generalen der Reserve verboten ist, ohne Ermächtigung des Kriegsministers, Worte über den Weltkrieg zu veröffentlichen. General Sarraill wird daher sein Wort vom Kriegsminister durchsetzen lassen, oder aber die Strafe wegen Ungehorsams in Kauf nehmen müssen.

## Die Kosten unseres Heeres.

Nach dem Heereshaushalt für 1914 betrug die Friedensstärke des Heeres 800 540 Köpfe. Für diese Stärke waren an fortwährenden Ausgaben veranschlagt 979 876 719 Mk. Das ergibt für den Kopf des Soldaten eine Durchschnittsjahresausgabe von rund 1224 Mk. Für das jetzige 100 000-Mann-Heer waren an fortwährenden Ausgaben zum Haushalt 1920 angemeldet rund 1 541 000 000 Mk. Diese Summe wird sich infolge des Befoldungsgesetzes auf etwa zwei Milliarden Mark erhöhen. Das ergibt auf den Kopf eine Durchschnittsjahresausgabe von 20 000 Mark. Dies ist also rund der sechzehnfache Betrag der Kosten von 1914.

Die Erhöhung der Ausgaben ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen: Die gewaltige Steigerung der Preise aller Rohstoffe und Verbrauchsgüter hat natürlich auch auf den Heereshaushalt ihre Rückwirkung. Die Kosten für Verpflegung, Bekleidung, Bewaffnung u. v. sind um das Vielfache gestiegen. Wie die große Teuerung jeden Privathaushalt außerordentlich stark belastet und die Ausgaben auf eine noch nie dagewesene Höhe schraubt, so tritt dies naturgemäß beim Heer auch in der Erhaltung. Wir müssen jetzt ein Soldatenheer unterhalten, in dem wir gezwungen sind, dem einzelnen, um latente brauchbare Leute zu erhalten, eine ausreichende Bezahlung zu gewähren. Während in dem auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhenden alten Heere der gemeine Mann neben freier Verpflegung und Unterkunft eine tägliche Lohn von 30 Pf. erhielt, bezog er jetzt eine Mindestvergütung — einschließlich Verpflegung und Unterkunft — von durchschnittlich 20 Mark täglich. Ein Heer in der Friedensstärke von 1914 würde also als Soldatenheer unter Zugrundelegung der Verhältnisse des jetzigen 100 000-Mann-Heeres eine Jahresausgabe von etwa 15 bis 16 Milliarden verursachen, während umgekehrt ein 100 000-Mann-Heer unter Zugrundelegung der Ansätze im Heereshaushalt für 1914 eine Ausgabe von nur rund 1224 Millionen Mark erfordern würde.

## Aus Nassau und Umgebung.

### Nassau, 28. Mai.

**Sport.** Unser junger, tatkräftiger Sportverein „Nassovia“ wehte an den beiden Pfingstfesttagen auf dem Sportplatz in Altdiez und konnte gegen stärkste Konkurrenz nicht weniger als 8 herrliche Siege erringen. Ein frischer, frohlicher Sportsgeist herrscht in der jungen Vereinigung, deren Unterstützung sich die weitesten Kreise anlegen lassen sollten. Im Hochsprung belegte Herr W. Busch den 1. im Weitsprung den 2. und im Dreikampf (Hochsprung, Kugelstoß und 200 Meterlauf) den 3. Platz. Im Schleuderballwurf errang Herr Anton Wils den 3. Preis. Herr Heinz Bakker konnte in schönem stilvollem Laufe im 50 und 200 Meter-Jugendläufen je einen 3. Preis buchen. Einzig schön waren die Faustballkämpfe. Nassovias bisher noch ungezogene Mannschaft konnte alle seine Gegner leicht abfertigen und gegen 10 Konkurrenten den Ehren- und 1. Preis nach Hause tragen. Mit dem Erfolge eines Ehren-, zweiter und 5. dritter Preise hat die Leichtathletenabteilung unserer „Nassovia“ auch bei ihrem diesjährigen ersten Auftreten ihr Können bewiesen.

**Fußballwettkämpfe.** Am kommenden Sonntag spielen im „Brühl“ im Verbandsspiele Nassovia 1: Emserhütte 1. im Gesellschaftsspiel Nassovia 2: Emserhütte 2, Nassovia 3: Emserhütte 3.

**Sport.** Am ersten Pfingsttage spielte die 2te Fußball-Mannschaft der Turngemeinde gegen dieselbe Mannschaft des Sportvereins Dausenau. Das Spiel endete mit 2-1 Toren zu Gunsten von Dausenau. 2 Minuten vor Schluss des Spiels stand das Spiel 1:1. — Am 2ten Pfingsttage spielte dieselbe Mannschaft gegen die 3te Mannschaft des Sportvereins Homburg unentschieden 1-1 Toren. In diesem Spiele wurde bis zum Schlusse scharf gekämpft.

**Berichtigung.** Wie uns die Streikleitung mitteilt, sind die Verhandlungen nicht dem Schlichtungsausschuß Limburg überwiesen worden, wie wir in voriger Nummer berichteten, sondern einem paritätischen Schlichtungsausschuß in Limburg, der auf einem Abkommen zwischen dem Deutschen Metallarbeiterverband und dem Arbeitgeberverband, Sig. Wehler, eingeseht worden ist.

U Die am Pfingstmontag auf Kloster Arnstein veranstaltete Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland gestaltete sich zu



einer großartigen Kundgebung. Alle Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Aus allen Ortschaften der Umgebung waren Männer und Frauen, Junglinge und Jungfrauen in Scharen herbeigeeilt um öffentlich Zeugnis ihrer inneren Überzeugung abzulegen. Ein Beweis daß auch im Lahntal solches Verständnis für die gute Sache des Volksvereins besteht. Eine würdige Feier ging in der Kirche voraus nach deren Beendigung sich die im freien abgehaltene Versammlung anschloß. Der Redner von der Zentrale Münden-Glabbech verbreitete sich in leichtverständlicher Weise über den Auf- und Niedergang des Deutschen Reiches, sowie dessen gegenwärtigen Schäden. Seine Ausführungen fielen auf fruchtbaren Boden. Dieses bewiesen die reichen Beifallkundgebungen. Am Abend verlief ein jeder befriedigt die Höhen des wunderbar gelegenen Arnstein und der Wunsch ist allgemein der gewesen, es mögen noch öfters solche Zusammenkünfte stattfinden. Möge nun auch die Ernte dieser Saat eine reichliche werden und ein Ansporn sein für diejenigen, welche dem Volksverein noch nicht angehören, jedoch der allernächstbesten mit seinem Beitritt nicht mehr zögert, denn Zusammenkunft aller Katholiken tut gegenwärtig mehr denn je not.

**Die Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei** hatte auf Mittwochabend im Saale des Gastwirts Paulus eine öffentlich: Wählerversammlung einberufen, in welcher Landtagsabgeordneter Haefel das Referat übernommen hatte. Aus seinen Ausführungen sei folgendes erwähnt: Den Vorwurf der Rechtsparteien, die Sozialdemokratie sei an den heutigen Zuständen schuld, weist er zurück und bringt aus der Vergangenheit Beweise, daß die Tatsachen andere sind. Der zu scharf herangezogene Militarismus mußte zu einer Katastrophe führen. Bei Ausbruch der Revolution war alles beigesteuert, heute wo den Leuten nicht alles in Erfüllung gegangen ist, schwenken diese ab. Die Behauptung der Rechtsparteien, die Sozialdemokratie sei schuld am wirtschaftlichen Zusammenbruch, ist unwahr. Wir hatten jetzt keine soz.-dem. Regierung, sondern eine Koalitionsregierung und mancher Wunsch konnte darum nicht in Erfüllung gehen. Die neue Regierung hatte unter zu schwierigen Verhältnissen zu arbeiten, da immerfort Störungen durch Putzsch und Generalstreiks stattfanden, und doch ist viel geleistet worden. An Hand der Zahlen geht der Redner auf die außerordentliche Schärfe des Friedensvertrages ein. Mit kurzen Worten kennzeichnete der ausführende die Geldforderungen, die an uns gestellt werden; der Friedensvertrag muß revidiert werden, und zwar auf dem Weg der Verhandlung. Die Nationalversammlung hat gleichfalls praktische Arbeit geleistet. In folgendem teilt er für einen Zusammenstoß der beiden Linksparteien gegen die Bürgerlichen ein. Die Revolution hat dem Arbeiter viel gebracht und gleichfalls den Beamten. Die soz.-dem. Partei ist die einzige die wahrhaftig dafür eintreten wird, darum, wenn ihr die endlich errungene Freiheit behalten wollen, wählt am 6. Juni die sozialdemokratische Liste. In der Diskussion sprach Herr Zimmermann (S. P. D.) aus Nassau.

**Nicht Arztstreik, sondern vertragsloser Zustand.** Vom 28. Mai ab besteht zwischen Ärzten und Krankenkassen der vertragslose Zustand. Man nennt das vielfach Arztstreik. Streik bedeutet aber Verweigerung der Arbeit. Es ist also nicht richtig, jetzt von einem Streik der Ärzte zu sprechen. Die Ärzte sind nach wie vor bereit, die Kranken zu behandeln, auch die, die einer Krankenkasse angehören, nur nicht zu den Bedingungen der seitherigen Verträge, sondern als Privatpatienten. Sie überlassen es den Kranken, ihre gesetzlichen Ansprüche an die Krankenkasse bei dieser selbst geltend zu machen. Sie werden jeden Kranken auf Wunsch eine Quittung über den für die ärztlichen Leistungen gezahlten Betrag ausändigen. Freilich müssen alle ärztlichen Leistungen sofort bar bezahlt werden; das ist bei dem Kampf mit den Krankenkassen nicht anders möglich. Die Ärzte können es nicht darauf ankommen lassen, daß der Kranke eine Zeitlang behandeln läßt und nachher, wenn die Rechnung kommt, sich darauf beruft, daß nach dem Gesetz nicht er, sondern die Krankenkasse zur Bezahlung verpflichtet sei. Die Krankenkasse würde natürlich wieder nur die von ihr als angemessen betrachteten Gebühren zahlen, und zu diesen, von den Ärzten als „nicht angemessen“ angesehenen Gebühren wollen sie ja gerade nicht mehr arbeiten. Deshalb müssen, so lange der Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen besteht, die Krankenkassen in dem Verhältnisse des Kranken zum Arzt gänzlich ausgeschaltet sein.

**Ausflug.** Der Männergesangsverein Nassau unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug durch das Wäldertal nach Geisig. Hierzu sind alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen. (Siehe Inserat.)

**Wahlversammlungen** finden am kommenden Sonntag in verschiedenen Ortschaften von der Sozialdemokr. Partei und der Unabhängigen Sozialdemokr. Partei statt. (Siehe Inserat.) - Die Versammlung der U. S. P. finden in Bergnassau bei Gastwirt Künzler, in Sulzbach bei Gastwirt Karl Schaab und in Becheln bei Gastwirt Gull statt.

**Hinweis.** Auf die am kommenden Montag im Gasthaus Paulus stattfindende öffentl. Wählerversammlung der Ortsgruppe Nassau der Deutsch-Demokratischen Partei wird besonders hingewiesen.

**Die „Gloria“ Versch.-Akt.-Ges.** bringt als geistiges Eigentum der Firma Walter Strauß, Frankfurt a. M. durch diese eine neuartige Postpaket-Versicherung in den Verkehr, die zum Musterstück in ihrer Aufmachung und Verwendung angemeßt ist. Diese Postpaket-Versicherung soll einem lang empfundenen Bedürfnis abhelfen und jedermann durch einfaches Aufkleben einer Marke Gelegenheit geben, Pakete je nach Wunsch, mit Mk. 500.-, 1000.- und 2000.- zu versichern. Die Gebühren, die ein unentworfenes Paket, als die Wertpaketversicherung bei der Post, ersparen dem Versender aber vor allem die umständliche Verriegelung, da die Pakete als ganz gewöhnliche Pakete verschickt werden. Außerdem ist der Gloria-Schutz viel weitgehender, wie der Post-Schutz, weil er auch Verluste durch höhere Gewalt (Feuer, Wasser, Eisenbahnzusammenstoß, Entgleisen etc.) deckt. Schließlich ersetzt die Gloria im Verlustfalle den tatsächlichen Versicherungswert und nicht nur wie die Post den gemeinen Handelswert des Inhalts. Irgendwelcher Aufwand an Zeit und Arbeit ist mit der Postpaket-Versicherung nicht verbunden.

**Anmeldung deutscher Auslandsforderungen.** Die Handelskammer zu Limburg (Lahn) weist nochmals darauf hin, daß die Frist zur Anmeldung von Geldforderungen deutscher Reichsangehöriger gegen Gläubiger in England (einschließlich Kolonien und Protektorate), mit Ausnahme der afrikanischen Union und Ägyptens, Ostafrika, Frankreich mit Kolonien, Siam und Griechenland am 31. Mai 1920 abläuft. Auskunft über die einzelnen Bestimmungen des Reichsausgleichsgesetzes erteilt das Büro der Handelskammer. Dort sind auch die Anmeldeformulare erhältlich. Für jede Forderung sind vier Formulare auszufüllen.

## Kursnotiz mitgeteilt von der Nass. Landesbank

%		Geld	Brief
4	Nass. Landesbank	103,-	103,-
3 1/2	do.	94,-	94,-
3 1/2	do.	91,-	91,-
3	do.	80,-	80,-
4	Frankf. Hyp.-Bank	103,-	103,-
3 1/2	do.	91,-	91,-
4	Frankf. Hyp.-Creditverein	101,75	101,75
3 1/2	do.	91,-	91,-
5	Deutsche Reichsanleihe	79,75	79,75
4	do.	74,10	74,10
3 1/2	do.	69,-	69,-
3	do.	64,-	64,-
Devisen			
	Frankreich	269 1/2	270 1/2
	Holland	1158 1/2	1161
	Schweiz	560 1/2	570 1/2
	Schweden	694 1/2	695 1/2

### Bekanntmachung.

Die am 25. d. Mts. abgehaltene Holzversteigerung im Distrikt 20 Hangelbach pp. ist genehmigt worden. Die Ueberweisung des Holzes findet Samstag, den 29. Mai, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle statt.

Nassau, 27. Mai 1920.

Der Magistrat:  
Häselclevier.

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Hilfsfeldhüters** ist zu besetzen. Meldungen unter Angabe der Lohnansprüche werden baldigst erbeten.

Nassau, 26. Mai 1920.

Der Magistrat:  
Häselclevier.

### Bekanntmachung.

Die Kinder, welche im Jahre 1919 geboren und noch nicht geimpft sind, oder welche früher geboren und bei welcher die Impfung ohne Erfolg geblieben ist, sind seitens ihrer Eltern bzw. Pflegeeltern zum Zwecke der Impfung am 18. Juni 1920, nachmittags 2 Uhr, in die Schule zu bringen. Kurz vorher sind die Oberarme der Impflinge mit lauwarmen Seifenwasser abzuwaschen.

Sodann haben diejenigen Schulkinder, welche im Jahre 1907 und früher geboren und noch nicht geimpft sind, oder bei welchen die Impfung ohne Erfolg geblieben ist, am 18. Juni 1920, nachmittags 2 1/2 Uhr, zum Zwecke der Wiederimpfung in der Schule erscheinen. Vorher sind die Oberarme mit lauwarmen Seifenwasser abzuwaschen.

Die Eltern bzw. Pflegeeltern wollen dafür sorgen, daß die Kinder in sauberer Leibwäsche erscheinen.

Nassau, 25. Mai 1920.

Der Bürgermeister:  
Häselclevier.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche Brotgetreide aus der 1919er Ernte abgeliefert haben, erhalten auf den früheren Kaufpreis eine Pachtzahlung von 38,50 M für 100 Kilogr. Weizen und von 33,50 M für 100 Kilogr. Roggen.

Die Empfangsberechtigten werden ersucht, diese Pachtzahlungen **Mittwoch, den 2. Juni, vormittags**, in Empfang zu nehmen.

Nassau, den 27. Mai 1920.

Stadtkasse.

## Nachrichten des Wirtschaftsamtes der Stadt Nassau.

### Schweinefleisch (Freibankfleisch).

Samstag, den 29. Mai, vormittags von 9 Uhr an, wird im Freibanklokal gefäls. Schweinefleisch gegen Bezugschein (ohne Fleischkarte) ausgegeben. Preis 8 M pro Pfund. Bezugscheine sind Samstag vormittags, von 8 Uhr an, im Rathaus, Zimmer 1, erhältlich.

### Hemdenstoff.

Der am 8. Mai bei Frau Maul bestellte Baumwollstoff trifft nicht ein. Dagegen ist Hemdenstoff angeboten worden, welcher im Verkauf ca. 12,50 M per Meter kosten wird. Bestellungen werden von Frau Maul am 29. Mai entgegen genommen. Muster kann eingesehen werden. Die Bestellungen verpflichten zur Abnahme.

### Gottesdienstordnung

**Sonntag, 30. Mai 1920.** Trinitatissonntag.  
Evangel. Kirche Nassau.

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Moser. - Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. - Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Eic. Predigten. Christenlehre für die männliche Jugend. - Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Moser. - Freitag, 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

### Kathol. Kirche Nassau.

7 1/2 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 8 Uhr: Maiandacht.

### Dienstag.

Vormittags 10 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre.

### Obernhof.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.

### S. P. D., Ortsgr. Bergn.-Schauern.

Samstag abend 9 Uhr:

### Monatsversammlung.

Bollzähliges Erscheinen erwünscht.

J. A. Der Vorstand.

## Herren- und Knabenstrobhüte

in großer Auswahl, sowie

moderne leichte Sommermützen

M. Goldschmidt, Nassau.

## Sür die Badesaison!

empfehle ich

### Schwimm-Anzüge und -Mützen

(für Damen und Mädchen.)

### Badehosen

für Herren u. Knaben.

M. Goldschmidt, Nassau.

## Hotel „Herrenhaus zum Bären“

### Holzappel

empfehle ich bestens den

### Ausflüglern und Gesellschaften

Alle Erfrischungen wie:

Eis, Eis-Kaffee, Eis-Schokolade, u. s. w.

Kaffee, Kuchen und Torten

Telefon Holzappel 10

Emil Busch

## Große Auswahl

## modernen leicht. Sommerstoffen

in weiß, sowie hellen und dunklen Farben.

M. Goldschmidt, Nassau.

## Die berufene Vertretung der Deutschen Herzteschaft

hat nach Abbruch der Verhandlungen durch die Hauptkassenverbände beschlossen, von

**Donnerstag, 27. Mai, mittags 12 Uhr ab, den**

## vertragslosen Zustand

eintreten zu lassen.

Die Mitglieder aller Krankenkassen (Orts-, Betriebs-, Knappschafts- etc. Krankenkassen) und der Postkrankenkasse sind von nun ab

### Privatpatienten

und werden nur gegen Barzahlung zu von uns festgesetzten Sätzen behandelt.

Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung

leidet keine Not.

Die Kassenmitglieder haben Anspruch auf Ersatz der Arztkosten durch die Kasse.

Im Mai 1920.

Verein der Kassenärzte.

Von einem im Laufe nächster Woche zu erwarteten Waggon

### Kaltstrickstoff

haben noch abzugeben

Martin Fuchs,  
B. m. b. H., Diez.

## Reine Photographische Kunstanstalt

befind.

sich jetzt nur noch

## Bad Ems, Bahnhofstr. 8

unter der Firma Mehlmann u. Püll.

B. Mehlmann.

### Vereinsnachrichten.

**Turngemeinde.** Jeden Dienstag und Freitag Abend 8 Uhr Turnstunde.

**Spielabteilung.** Samstag abend 9 Uhr in der Turnhalle Spielerversammlung. Alle Mannschaften zur Stelle.

**Montags, Mittwochs u. Samstags** Faust und Fußball Training.

**Turn-Verein Bergnassau-Schauern.** Mittwoch und Freitag abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. - Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Altersriege.

**Sport-Verein „Nassovia“.** Samstag abend 8 1/2 Uhr: Versammlung i. Vereinslokal (Scheuer).

**Mannschaftsneueinteilung.** Sportfest.

**Evangel. Kirchenchor.** Freitag abend keine Gesangstunde.

Ein Paar neue **Damenschuhe**, Größe 39, zu verkaufen. Bon wem, sagt die Geschäftsstelle.

**Jugendlichen Arbeiter** sucht Hauswirtschaftsschule. Dasselbst sind kräftige Sel-leriepflanzen abzugeben.

## Eröffnung der Schwimm- und Bade-Anstalt.

Badebuden von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Die Stunden morgen von 8 1/2 bis 10 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 1/2 Uhr bleiben für Damen zur Benutzung reserviert.

Sonntag morgens von 7-1 Uhr. Badewäsche und Kofttüme vorrätig. Schwimmunterricht wird erteilt.

G. Mittnacht.

**Prima frischen Dönerfalk** (gefeibter Weißkalk)

trifft dieser Tage ein Waggon ein. Bestellungen bitte baldigst zu machen. Der Preis ist die Hälfte der des Stückkalkes.

Chr. Balzer, Nassau, Baumaterialienhandlung.

Bringe meine Wäscherei und Bügerei in empfehlende Erinnerung. Wäsche wird jeder Zeit angenommen.

Grau Hohe, Nassau, Römerstraße 12.



Wer die Wiedergeburt des deutschen Volksgeistes durch die lebendigen Kräfte des Christentums und echten, bewußten Deutschtums erstrebt, wer die Einigung unseres durch innere Kämpfe zerrissenen Volkes durch wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft u. soziale Versöhnung will, wählt

**Deutsch-national! Liste Helfferich - Lind.**

## Photogr. Atelier Willy Bramm

Bad Nassau

Für Aufnahmen jeglicher Art den ganzen Tag geöffnet  
Sonntags von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends  
Anfertigung sämtlicher Arbeiten für Amateure  
Vergrößerungen werden unter Garantie auf Ähnlichkeit in schwarz, Sepia und Malerei geliefert  
Bei größ. Aufträgen in Vereins-, Gruppen- und Familien-Bildern Preisermäßigung  
Bei Aufträgen außer dem Hause genügt Benachrichtigung durch Postkarte

## Körper und Nerven

stärken Sie  
durch den **regelmäßigen** Gebrauch

von  
Dr. Decker's Eiweiß-Nahrung

## Urkraft



Ärztlich empfohlen.  
In Dosen in Schachteln zu 5 und 10 Mark in  
Apotheken u. Drogerien. wo nicht, sende man nach an  
Frohmungswerte Decker & Co. GmbH  
Bielefeld.

## Steinbruch

an der Mühlstraße im Kalt-  
bachstraße mit bestem Baumaterial u. zwei anschließende  
**Obstgrundstücke**  
mit 18 großen Apfelbäumen u.  
1 Birnbau mit einer Jahres-  
ernte von ca. 35 Zentnern, so-  
wie mehrere Zwetschenbäume,  
Gesamtfläche 135 Ruten, zu  
verkaufen oder auf zehn  
Jahre zu verpachten.  
Von wem, sagt die Geschäfts-  
stelle, auch können dort d. Obst-  
sorten angegeben werden.

## Freiland - Gemüse- pflanzen

wie Birnring, Weiskraut,  
Rosenkohl, Oberkohl, Rabi-  
Römischkohl, Lauch, Rote-  
rüben, Dickwurz-Pflanz.,  
ferner Kopfsalat, Melde u.  
Römischkohl empfiehlt

Hr. Wilhelm,  
Obernhoferstr. 15.

## Kräge

unerträgl. Hautjucken beseitigt in  
zwei Tagen ohne Berührung.  
meine geruchlose Einreibung  
Milbimors, 100fach be-  
währt, fl. für 1 Kur 8,50 Mk.  
d. unauffällige Nachn. von  
Apotheker Schulte Boslar 65

Alteinstehende, ältere  
Dame sucht per 1. Juli od.  
später  
3 Zimmer-Wohnung  
mit Küche, Gas u. elektr.  
Licht. Gest. Angeb. unter  
Coblenz, Postfach 73,  
an die Geschäftsstelle.

## Gebrannter Kaffee

stets frisch aus eigener Rösterei  
garantiert reinschmeckend, kräftig  
— und von vollem Aroma —

**1 Pfund Mk. 24,—**

**Rölnner Konsumgeschäft**

— Nassau, Amtsstraße 4 —

Deutsche Demokratische Partei.  
Ortsgruppe Nassau

Montag, den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Paulus:

## Öffentliche Versammlung

mit freier Aussprache.

„Der 6. Juni, ein Schicksalstag des  
deutschen Volkes“.

Redner: Parteisekretär Lemmer aus Wiesbaden.

Der Vorstand.

## Holzwaren

wie Kleiderbügel, Holzlöffel, Kartoffelstampfer, Salat-  
bestecke, Fleischbretter, Frühstücksbrettchen, Löffel-  
halter, Löffelgarnituren, Quirle, Handtuchhalter, Fah-  
bahnen, Rehfische, Nudelrollen, Garderobenleisten  
u. s. w. empfiehlt

Chr. Arzt, Korb- u. Stuhlflechterei,  
Nassau, Römerstraße 12.

## Männergesang-Verein Nassau.

— gegr. 1843 —

Zu dem am Sonntag, den 30. ds. stattfindenden

## Ausflug.

laden wir unsere Ehren- u. inaktiven Mitglieder sowie Freunde  
und Gönner des Vereins mit ihren Familien freundl. ein.  
Zusammenkunft: 12 Uhr: Sauerbrunnen.  
Abmarsch: Punkt 12,30 Uhr: Mühlbachthal, Schuttmühle,  
(Rast), Schildkopf, Geisig und zurück über Dettighofen, Schweig-  
hausen oder Dornholzhausen, Oberwies.

Der Vorstand.

Der Ausflug findet nur bei günstiger Witterung statt.

Nur für Wirte und Wiederverkäufer!

Zigaretten in nur guten Qualitäten

Zigarren aus la. Ueberseetabak

Alb. Strauss, Nassau-Lahn.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwie-  
senen Aufmerksamkeiten sagen allen herzlichsten Dank.

Mina Schmidt. Willy Einkenbach.

Nassau, den 26. Mai 1920.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe u.  
Freundschaft u. für die warme Teilnahme, die  
uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen,  
des

Sorstbesten

**Hans Müller**

in so reichem Maße entgegengebracht wurden, sa-  
gen wir unseren innigsten Dank.

Sorstmeister Müller u. Familie.

Nassau, den 27. Mai 1920.

Unabhängige Sozialdemokr. Partei  
Unterlahnkreis.

Öffentliche

## Volks-Versammlungen

Sonnabend, den 29. Mai, abends 8 Uhr,

in Bergnassau-Scheuern.

Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr,

in Becheln.

Abends 8 Uhr

in Sulzbach.

Wähler erscheint alle.

Der Vorstand.

Sozialdemokratische Partei  
Deutschlands.

Achtung!

## Wähler- Versammlungen.

Sonntag, 30. Mai 1920:

Obernhof, vorm. 10 Uhr.

Attenhausen nachm. 4 Uhr.

Referent Graef-Limbürg

Hömburg nachm. 4 Uhr.

Referent Hoin-Weilburg

Dörnberg vorm. 10 Uhr.

Referent Weingarten-Limbürg

Weinähr abends 5 Uhr.

Referent Weingarten-Limbürg.

Der Wahlvorstand der Soz. Dem. Partei.